

Begegnung auf Augenhöhe

Niederschwelligkeit in der Gassenarbeit

Text: Manuela Jeker | Bilder Schwerpunkt: Simon Bretscher

Der Verein für Gassenarbeit Schwarzer Peter ist seit 35 Jahren auf den Basler Gassen unterwegs. Wie können die GassenarbeiterInnen eine Klientel erreichen, die grösstenteils schlechte Erfahrungen mit Ämtern und sozialen Institutionen gemacht hat?

Niederschwelligkeit bedeutet für die Nutzenden, einen möglichst geringen Aufwand für die Inanspruchnahme eines Angebots betreiben zu müssen. Die Aufgabe niederschwelliger Sozialer Arbeit besteht darin, nicht mehr adressierbare Menschen zu erreichen und ihnen eine Kopplungsmöglichkeit an höherschwellige Angebote und Institutionen zu bieten. Ebenfalls soll die gesellschaftliche Teilhabe der Klientel verbessert werden.

Im Arbeitskonzept des Vereins für Gassenarbeit Schwarzer Peter ist die Niederschwelligkeit fest verankert: «Die GassenarbeiterInnen bieten ihre Angebote möglichst niederschwellig an. Durch ihre Präsenz vor Ort und die thematisch nicht eingeschränkten offenen Sprechstunden ist es ihnen möglich, Personen zu erreichen, die von den übrigen sozialen Angeboten nicht erreicht werden.»¹

Die aufsuchende Soziale Arbeit ist trotz Veränderungen der Menschengruppen, mit denen wir zu tun haben, und auch immer wieder angepassten Arbeitsinhalten nach wie vor das Herzstück unserer Arbeit. Die Gassenarbeit garantiert Niederschwelligkeit durch das aktive Aufsuchen der potenziellen NutzerInnen des Angebots. Oft ist die Schwelle, eine Beratungsstelle oder einem Amt aufzusuchen, zu hoch und die Leute werden von den Angeboten und dem Hilfesystem nicht erreicht. Durch das Aufsuchen im öffentlichen und halböffentlichen Raum wird der Kontakt hergestellt, und es kann eine tragfähige Beziehung entstehen, die es erlaubt, Kopplungs- und Handlungsmöglichkeiten aufzuzeigen und einen Zugang zum Helfersystem zu schaffen.

Niederschwelligkeit durch Haltungen

Die Grundpfeiler der Arbeit des Schwarzen Peter sind unsere Haltungen. Wir arbeiten akzeptierend, parteilich, kostenlos, vertraulich und freiwillig.² Was bedeutet dies konkret in der täglichen Arbeit, und wie wird dadurch die Niederschwelligkeit gewährleistet?

Der enge Bezug zwischen Klientel und GassenarbeiterInnen ist Voraussetzung für unser Angebot. Beratung, Triage

und Soforthilfe können nur auf der Basis von Vertrauen gelingen. Somit steht die Vertrauensbildung an erster Stelle und ist essenziell für die Erreichbarkeit der Klientel. Die Menschen, mit denen wir zu tun haben, waren meistens schon verschiedenen Institutionen und Ämtern angeschlossen und haben erlebt, wie sie von Stelle zu Stelle weitergereicht wurden. Sie fühlen sich dadurch im Stich gelassen und haben kein Vertrauen zum Helfersystem. Die Räumlichkeiten und Beratungsangebote des Schwarzen Peter stehen grundsätzlich jedem offen, unabhängig von Herkunft oder Aufenthaltsstatus. Die Beratungen können für jegliche Themen genutzt werden. Lebenswelt und Realität der Nutzenden werden ernst genommen und bilden die Grundlage für die Suche nach Lösungen für etwaige Anliegen. Nach dem ersten Abtasten und dem Erfassen der Situation schauen wir, wo wir die Nutzenden unterstützen können und was realistisch ist. Dies ist wichtig, damit sie Vertrauen zu uns aufbauen können und das Risiko für Enttäuschungen minimiert wird.

Eine akzeptierende Haltung einzunehmen, heisst, die Menschen in ihrer Lebenswelt und mit ihrer Sicht auf die Dinge zu akzeptieren. Was sie uns erzählen und als wichtig und zielführend erachten, bestimmen sie. Die lebensweltorientierte Gassenarbeit geht davon aus, dass jeder Mensch mit seiner Geschichte und dem Kontext, in dem er lebt, eine eigene Realität und Sicht der Dinge hat. Deshalb suchen wir mit den KlientInnen nach Lösungswegen, die in

Das Angebot ist freiwillig, und wir nehmen keine Aufträge von Dritten an

ihrer Lebenswelt Sinn machen, sich dort einfügen lassen und deren Umsetzung realistisch ist. Denn nur so kann eine Intervention auch längerfristig greifen, wenn man den Menschen im Kontext seines Systems und seiner Chancen zu erfassen und zu verstehen versucht.

Professionelle Beziehungsgestaltung in der Gassenarbeit zeichnet sich vor allem durch eine parteiliche Arbeit auf Augenhöhe aus. Wir ergreifen Partei für die Anliegen der Menschen, die wir vertreten, und äussern diese auch stellvertretend gegen aussen, sei es in Vernetzungs- und (Stadt-)Planungssitzungen, sei es in Medien oder gegenüber Verwaltung und Politik. Dieses politische Mandat der Sozialen Arbeit hat bei uns grosses Gewicht, denn spätestens da, wo wir in der Einzelfallhilfe aus strukturellen Gründen nicht weiterkommen, ist es unsere Aufgabe, die Veränderung gesellschaftlicher Realitäten anzustreben. Ein aktuelles Beispiel dafür ist die Wohnungslosigkeit. In den letzten Jahren konnten wir Hunderte wohnungslose Menschen nicht unterstützen, weil der benötigte bezahlbare Wohnraum nicht vorhanden war. Deshalb wurden wir wohnungspolitisch aktiv und haben es diesen Juni gemeinsam mit anderen Organisationen geschafft, durch eine kantonale Volksinitiative das Grundrecht auf Wohnen in der baselstädtischen Verfassung zu verankern.

Manuela Jeker

ist dipl. Sozialpädagogin und arbeitet als Gassenarbeiterin und Co-Geschäftsleiterin im Schwarzen Peter, Verein für Gassenarbeit in Basel.





Unser Angebot ist freiwillig, und wir nehmen keine Aufträge von Dritten an. Wenn jemand keine Lust hat, mit uns zu arbeiten oder eine Beziehung zu pflegen, lassen wir die Leute in Ruhe. Dies ist vor allem im Kontext des Aufsuchens wichtig, da wir uns in diesen Momenten in öffentlichen oder halböffentlichen Räumen bewegen, in denen die Definitionsmacht bezüglich Beziehungspflege der Klientel überlassen werden sollte. Auch nehmen wir keine ordnungspolitischen Aufträge an. In Basel ist es somit für Menschen, die sich im öffentlichen Raum aufhalten, klar, wer mit welchem Auftrag unterwegs ist. Alles, was mit Ordnungspolitik zu tun hat, läuft über die Polizei. Wir handeln nie mit einer ordnungspolitischen Absicht.

In den 1980er-Jahren war Gassenarbeit in erster Linie Drogenarbeit, und Niederschwelligkeit bezeichnete einen nicht abstinenzorientierten Ansatz. Der Schwarze Peter bewegte sich zu den Anfangszeiten oft im Graubereich der Legalität und hatte mit viel Skepsis vonseiten der städtischen VertreterInnen und auch aus Teilen der Stadtbevöl-

kerung zu kämpfen. Durch viel Pionierarbeit in der langen Geschichte des Schwarzen Peter haben wir mittlerweile eine hohe Anerkennung in der Bevölkerung sowie auf der Ebene von Verwaltung und Politik. Wir werden aktiv in Umgestaltungsprozesse des öffentlichen Raumes miteinbezogen, und unsere Expertenmeinung ist des Öfteren gefragt. Inzwischen hat auch die Niederschwelligkeit klare Anerkennung und einen hohen Stellenwert in der Stadt Basel.

Von der offenen Drogenszene zum Mittelstand

Über die 35 Jahre stand das Angebot des Schwarzen Peter unter anderem folgenden Gruppierungen offen: Jugendlichen auf Kurve, Punks, Drogenabhängigen, Prostituierten auf dem Drogenstrich, jungen Secondos, Kriegstraumatisierten, rechtsorientierten Jugendlichen und TechnogängerInnen, Menschen ohne festen Wohnsitz und Armutsbetroffenen. Und dies sind lediglich die wichtigsten Zielgruppen. Das Angebot der Gassenarbeit ist grundsätzlich offen und soll mit dem niederschweligen Charakter ein Gegenpol zur Ausgrenzung sein. Heute verkehren bei uns im Büro auch viele Menschen, die aus der unteren Mittelschicht kommen und denen es den Boden unter den Füßen weggezogen hat. Dies ist eine besorgniserregende Tendenz, die wir seit einigen Jahren beobachten.

Herausforderungen

Eine grosse Herausforderung in der niederschweligen Arbeit ist, dass wir oft abwarten müssen. Es ist nicht immer einfach, auszuhalten, nichts tun zu können für einen Men-

Zu den Bildern

Niederschwelligkeit: ein Attribut, mit dem man sich im Sozialbereich gerne schmückt. Ein Wort an der Grenze zur Floskel. Und ein Anspruch, dessen Einlösung anspruchsvoll ist. Der Grafiker und Illustrator Simon Bretscher hat sich des Begriffs angenommen und für ihn das Bild einer Bahn gefunden, die Schwellen überwindet und damit Zugänge eröffnet. Treibende Kraft ist eine Figur, die vorangeht und den Pfad legt. Energisch, zuversichtlich, keck. Wir hoffen, dass Sie es ihr in Ihrem Berufsalltag nachtun.

Redaktion SozialAktuell

schen, der in einer akut schwierigen Situation steckt. Gleichzeitig entwickeln sich aufgrund des hohen Stellenwerts der Beziehungsarbeit im Laufe der Zeit tragfähige und nahe Beziehungen zu unserer Klientel. Hier ist eine professionelle Abgrenzung immer wieder wichtig. Durch unsere Präsenz auf der Gasse und die guten Vernetzungen bekommen wir immer wieder neue Anregungen für Zielgruppen, Angebote, Projekte und Präsenzorte. So können wir Tendenzen schnell erkennen und Ideen dank unserem kleinen Team und der schlanken Struktur der Organisation schnell und unkompliziert umsetzen. Unsere Ressourcen werden somit bestmöglich eingesetzt. Die Herausforderung ist, dass man flexibel bleibt, schnell ins Handeln kommt und sich immer wieder auf neue Situationen einlässt. Weil zum Beispiel der Zugang zu Kleiderabgabestellen komplizierter geworden ist, haben wir die Abgabe von Kleidern und Outdoor-Material intensiviert. Was uns die Bevölkerung schenkt, geben wir direkt und kostenlos weiter. Ohne Ausweise, Überweisungen Sozialhilfenachweis oder Kostengutsprachen. Ob sie bedürftig sind, bestimmen die Menschen selber. Dieses Projekt ist so stark gewachsen, dass wir diesen Winter unseren kleinen Kleiderladen ein bis zweimal wöchentlich ausserhalb unserer normalen Öffnungszeiten zugänglich machen.

Der parteiliche und akzeptierende Ansatz birgt die Gefahr, dass man die Klientel blind bedient. Daher ist es wichtig, dass wir eine gute Reflexion innerhalb des Teams betreiben und die Beratungen und die Zusammenarbeit mit unserer Klientel fachlich abgestützt sind. Das Ziel ist es, die Menschen zu befähigen und nicht in eine blinde Assistententätigkeit abzudriften.

Will die Gassenarbeit ihren Auftrag wahrnehmen und Frauen und Männer erreichen, die oft aus Mangel an Vertrauen keinen Zugang zum sozialen Helfersystem haben, ist Niederschwelligkeit von grösster Bedeutung. Nur niederschwellig können wir den Zugang zu diesen Menschen schaffen und Vertrauen aufbauen, um dann die Koppelungsmöglichkeiten an höherschwellige Angebote prüfen und schaffen zu können.

Fussnoten

1 Arbeitskonzept des Schwarzen Peter Basel: 2015. S.1.

Siehe: www.schwarzerpeter.ch/wp-content/uploads/2015/07/273.pdf
2 Ebd. S.2

